

Predigt zu Jes 43,1 Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein.

Liebe Gemeinde,

es gibt Bibelverse, die spannen sich wie ein Bogen über uns ganzes Leben, von der Geburt bis zum Tod. Einer dieser Verse ist für mich das Versprechen von Gott, dass er uns über den Propheten Jesaja wissen lässt: *Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.* (Jes 43,1) Diesen Vers gebe ich in der Taufe den Täuflingen gern mit auf ihren Weg.

Denn dieses Versprechen steht über allem, was uns im Leben begegnet. Über der Kindergarten- und Schulzeit, der ersten großen Liebe und dem erste Herzschmerz, es steht über dem Weg in den Beruf und die eigene Familie. Über dem älter werden und dem letzten Lebensabschnitt. Über Gesundheit und Krankheit, Freude und Schmerz. Über erfüllten Wünschen und offenen Sehnsüchten liegt dieses Versprechen Gottes. Und es geht noch viel weiter, es endet nicht mit dem Leben hier in dieser Welt, sondern es gilt auch für das Sterben und den Tod.

*Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein.* (Jes 43,1). Wenn ich an diesen Vers denke, dann sehe ich ihn, wie einen Regenbogen über unserem Leben stehen – Ihrem und meinem und dem Leben derer, von denen wir in diesem Jahr Abschied nehmen mussten und derer wir heute gedenken. Eingebettet liegen unser Leben und Sterben in Gottes Händen.

*Fürchte dich nicht...* Es gibt vieles, das Angst machen kann: Was kann alles passieren oder auch nicht passieren? Wie läuft ein Leben? Wann wird es enden und wie? Fragen, die ohne eine eindeutige Antwort bleiben, können Angst machen. Kein Mensch kennt seinen Weg über diese Erde, niemand weiß, welche Höhen und Tiefen er erleben wird. Es kann Angst machen, hilflos zu sein, allein zu sein. Ohne einen geliebten Menschen weiterleben zu müssen, auch das kann Angst machen. Gott sagt: Du musst keine Angst haben, ich bin da.

*Ich habe dich erlöst...* Was auch immer uns zustößt, welche Ungerechtigkeit wir erleben, welchen Schmerz, welche Krankheit wir erleiden müssen, welche Trauer wir bewältigen müssen – Gott ist stärker. Freilich, wir spüren die Trauer und die Traurigkeit um einen geliebten

Menschen, den wir beerdigen mussten. Sie ist ein Zeichen unserer Liebe füreinander und sie wird nicht weggewischt. Aber Gott ist da, er tröstet und sagt uns zu: Ich mache dich frei, auch und gerade um zu lieben.

*Ich habe dich bei deinem Namen gerufen...* Wenn ich mit meinem Namen gerufen werde, dann bin ich direkt angesprochen. Ja, ich bin gemeint, kein anderer, jede und jeder einzelne von Ihnen ist gemeint und kein anderer. Wer mich mit meinem Namen anspricht, der kennt mich und weiß ganz genau, wer ich bin. Gott kennt uns – er kennt unseren Namen und jedes einzelne Haar auf unserem Kopf. Er kennt unsere Gedanken und unsere Worte und unsere Taten. Er weiß um die Menschen, um die wir trauern. Er hat auch sie bei ihrem Namen gerufen – er hat sie alle ins Leben hineingerufen und aus dem Leben heraus. Er hat sie gerufen und mit offenen Armen bei sich empfangen, so wie er auch uns eines Tages bei sich aufnehmen wird. Bei Gott ist keine und keiner verloren. Im Leben nicht und auch nicht im Tod. Die Erinnerungen, die wir an die Menschen haben, von denen wir Abschied nehmen mussten, ihre Namen, das, was sie ausgemacht hat, was sie besonders gemacht hat, was sie gefreut hat und worüber sie traurig waren – all das ist bei Gott geborgen. Auch wir und unsere

Tränen, die geweint und die ungeweint, alles ist aufgehoben bei ihm.

*Du bist mein...* Ja, wir gehören zu Gott. Er kennt unseren Namen, unsere Freude und unsere Trauer. Wir gehören hier und heute zu ihm, aber auch, wenn wir nicht mehr sind. Denn kein Mensch fällt aus der Liebe Gottes, er lässt uns nicht los – auch unsere Verstorbenen nicht. Was wir hier an Liebe erleben – unser Miteinander im Gottesdienst, das Miteinander sitzen und reden, miteinander lachen und weinen, die Liebe in der Familie und die Zuwendung der Mitarbeitenden hier in Sankt Bernhard und im Max-Richard-und-Renate-Hofmann-Haus – das alles ist ein Abglanz der Liebe Gottes zu uns Menschen. Da leuchtet etwas auf von der Liebe Gottes, die noch viel größer und mächtiger bei Gott selbst ist.

*Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein. (Jes 43,1)*

Das sagt ein Gott, der Mut macht, der uns im Leben begleitet in allem was schön und hell ist und in allem, was dunkel und traurig ist. Und das sagt ein Gott, der tröstet, der uns am Ende unseres Lebens bei sich aufnimmt und uns mit unserem Namen willkommen heißt. Amen